

Homilie zu Lk 11,1-13
17. Sonntag im Jahr (Lesejahr C)
24.7.2004 Marienstift

Liebe - kleine - Gemeinde,

schließen wir darin die ein, die nicht kommen können, vielleicht auch die, die nicht kommen wollen, dann sind wir die Vollversammlung der Gemeinde!

Nach dem Evangelium:

An dem letzten Sätzchen des Evangeliums möchte ich gerne anknüpfen: "Wieviel mehr wird euer Vater im Himmel euch den Heiligen Geist geben, wenn ihr ihn darum bittet."

Was dürfen wir uns denn vorstellen unter dem Heiligen Geist, um den wir bitten sollen und den der Vater im Himmel uns geben will? Ich will es einmal so sagen: Beim Geist Gottes geht es immer um den Vorgang der Berufung und um die darin liegende Zumutung an den Berufenen. Wenn wir nun den Vater im Himmel um den Geist bitten, dann heißt das, wir bitten ihn darum, er wolle uns berufen. Was ist das für eine Berufung? Darf ich es so umschreiben: heraus aus unserer Eigenbrötelei, heraus aus unserer Versponnenheit, aus unserer Eigensucht, heraus aus unserer Verfangenheit in uns selbst, heraus aus all unseren Untugenden. Aber warum und wozu? Um uns einsetzen zu lassen und uns senden zu lassen. Heißt also: Gott, der Vater im Himmel, der will uns heraufrufen aus unseren Verflechtungen, Ich-Verfangenheiten, um uns einzusetzen als sein Sohn, seine Tochter, um uns so dann zu senden, daß wir sein Wohlgefallen tun. Was aber ist das? das heißt ganz einfach: Wir sollen uns den andern zuwenden. Welchen andern? Ja denen, wie sie gerade kommen. Ein Auge soll ich haben für die andern, für deren Nöte, für deren Freuden, für das, was sie bewegt, heraus aus der Selbstsucht, hinein in die Aufmerksamkeit für die andern, so wie sie um uns herum uns gegeben sind. Das heißt dann "den Geist empfangen". Wenn wir den Vater im Himmel bitten um den Heiligen Geist - er wird ihn uns geben. Aber das geht nur so, daß wir uns berufen lassen heraus aus unsern Egoismen, einsetzen lassen als Sohn und Tochter und senden lassen als Knecht, als Magd Gottes - hin zu den andern.

Bleibt nur grad übrig das Bitten um den Geist. Und da hat es dann geheißen "inständig bitten", zudringlich werden dem Vater im Himmel gegenüber, nicht locker lassen: Dreh dich doch her zu mir, mach mich doch anders, reiß mich heraus, laß mich nicht herumirren und verloren gehen, rufe mich, berufe mich, heraus aus meinen Egoismen, hinein in die Bahnen deines Willens, den andern Aufmerksamkeit zu schenken und die kleinen Taten dann zu tun, die man aus Aufmerksamkeit für die andern tut. Das ist das Wort des Evangeliums heute, an uns gerichtet.

Zur Gabenbereitung:

Nun laßt uns dessen bewußt sein: Wir bereiten den Tisch für ein heiliges Mahl. Wir bekommen Speise - Kraft, um dann den Willen des Vaters im Himmel zu tun, uns einzusetzen aus uns heraus für die andern. In dem Gedanken laßt uns nun das Mahl feiern.